

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 30

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau

S

Schiffllände-Bar und -Stübli
Schiffllände 20 (beim Bellevue) Zürich. Tel. 32 71 23
Hans Buol-de Bast

Das Restaurant, das auch für seine Spezialitäten an fleischlosen Tagen berühmt ist.

Caviar frais, Langoustes, Homards, Saumon et Anguille fumés, Châteaubriand garni, Tournedos «Patron», Pommes frites, Rizotto du Chef	Pizzaïola à la Milanaise, Côte de Veau en papillote «Schiffllände» «Piccata-Schnitzel mit Spätzli», Fole de Veau au lard
--	---



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
Pensionspreis ab Fr. 11.75
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14

Juridin Oval-Tabletten



vorzügliches Mittel gegen Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Glieder- u. Gelenkschmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Juridin erlöst Sie von Ihren unerträglichen Schmerzen. Es ist sehr preiswert. Ein Versuch überzeugt!
In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—

Dem Begriffsstutzigen geht eine Stall-
«Laterne»



auf, der Helle kennt aber schon lange den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Zürcher Altstadt, Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.
Hans Ernst und Walter Hauff.

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekt.

Paradiesvogel-Apotheke
Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02

HERMES



Raggenton
Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Münsteracker/Poststrasse

BODEGA

Fraumünsterstr. 15 Zeh. 1
Grosses Glas Vermouth
60 Cts.

Kopf-weh?
nimm **Melafon**



40 JAHRE



MERKUR-QUALITÄT

Die Frau gehört ins Haus

Man kann die Frau Peyeler kaum sehen im Dampf der Waschküche. Und draussen sind 30 Grad Hitze am Schattentel! Zu meinem Erstaunen ist die Frau Peyeler trotzdem noch am Leben und wirtschaftet heftig zwischen Waschlafen und Trog hin und her. Der Schweiß läuft ihr übers Gesicht und die Haare kleben ihr am Kopf.

«Z'vieri, Frau Peyeler», sage ich, «und zwar oben auf der Terrasse, wo's kühler ist. Sie werden schon fertig hier.»

Sie hat bloß Durst. Essen mag sie nicht bei der Hitze. Und sie sieht sehr müde aus.

«Was sagen Sie eigentlich zur Basler Abstimmung über das Frauenstimmrecht?» frage ich sie.

«Mein Mann sagt, davon verstehe ich nichts» sagt sie und wischt sich mit dem Arm die Stirne ab. «Mein Mann sagt, das sei Mist. Die Frau gehöre ins Haus.»

«Mhm. Wieviele Wäschen machen Sie in der Woche, Frau Peyeler?»

«So durchschnittlich drei, manchmal mehr. Und zwei Tage gehe ich putzen. Und Abends etwa Abwaschen bei Leuten, die eine Einladung geben.»

«Frau Peyeler, haben Sie nicht Angst, daß sich unterdessen eine Fliege auf den Nuggi Ihrer Kinder setzt?»

Sie lacht ein bißchen.

«Die haben keinen Nuggi mehr» sagt sie. «Sie sind sieben, acht und zwölf.»

«Aber fürchten Sie nicht, daß eins in Ihrer Abwesenheit in der Nase bohrt?»

Sie zuckt die Achseln. Sie hat offenbar den Eindruck, die Hitze setze mir gehörig zu.

«Wann haben Sie Zeit für Ihren eigenen Haushalt?» frage ich sie.

«Oh, etwa am Samstag nachmittag, wenn nicht zuviel im Garten zu tun ist. Und natürlich am Sonntag.»

«Natürlich. Und wann haben Sie Zeit zum Ausruhn, und für die Kinder?»

Sie lächelt verlegen. Ihre Zähne sind wirklich sehr reperaturbedürftig. Vielleicht sieht sie deshalb so viel älter aus, als sie ist.

«Ich hab' den Fritz schon gefragt, ob ich nicht einen Tag mehr zuhause sein könnte, aber er sagt, wir können das Geld brauchen, und das ist ja auch wahr.»

«Meinen Sie nicht, wenn die Frauen stimmen könnten, würden vielleicht die Bedingungen mit der Zeit so, daß Sie etwas mehr zuhause bleiben könnten?»

«Jä, der Fritz sagt, die Frauen haben sich nicht mit Politik zu befassen. Er sagt, die Frau gehöre ins Haus.»

«Aber Ihr Mann ist doch ein Linker?»

«Ja, schon. Aber er sagt, die Parteiparole sei eins, und der gesunde Menschenverstand sei wieder etwas anderes. Und der sage einem, die Frau gehöre ins Haus. Und was das Ausland mache, sei gleich. Wir seien Schweizer.»

«Mhm. Aber Sie könnten doch sicher dreimal im Jahr am Sonntag morgen auf ein paar Minuten weggehen zum Stimmen?»

«Das schon, aber der Fritz sagt, und wenn ich dann in den Nationalrat gewählt würde?»

«Ist er im Nationalrat?»

«He nein, bhüet is! Aber er hat gesagt, wo das hinführen würde, wenn unsereiner hineinkäme. Das ist ja schon wahr.»

«Ja. Sie würden ein paar Wochen im Jahr Ihren Taglohn ein bißchen ringer verdienen und viel Neues hören und lernen.»

Die Frau Peyeler schüttelt den Kopf, steht auf und liest ihre Holzböden wieder zusammen.

«Nein», sagt sie. «Der Fritz ist jetzt halt der Meinung, die Frau gehöre ins Haus. Wissen Sie, ich glaube wirklich auch, die Politik ist etwas für Männer, für Leute die Zeit haben und die nur acht oder neun Stunden am Tag schaffen müssen. Für unsereinen ist es wohl nichts.»

Jetzt schaut mich die Frau Peyeler an, und auf einmal müssen wir beide lachen.

Dann klappert sie wieder die Kellertreppe hinunter in die Waschküche, wo sie schalten, walten und herrschen, und ein ganz und gar frauliches Dasein führen darf, treulich behütet von den rauhen Winden des Lebens. Bethli

Liebes Bethli!

Basilius wird sich gefreut haben über das Basler Abstimmungsergebnis! Frauenstimmrecht — trotz Ja-Parole der Linken ist es grauslich abverheit, — was sagst Du dazu?

Also auch bei der Linken hat es mehr Neinsager gehabt. Ganz langsam geht mir ein Licht auf, warum trotz Ja-Parole auch linke Parteilämmer dagegen sind. Stell Dir vor: in Basel prangte ein herrlich primitives Plakat — ein verwehrlostes Kind bohrte eifrig in der Nase, darunter stand «Mutter wo bist Du». Stimmen — darum hat sie keine Zeit für die Kinder, genau wie der Vater, der keine Zeit für die Familie hat, weil er im Jahr 3 bis 4 mal stimmen muß (aber es meistens nicht tut).

von Heute

Also, dieses Plakat hat mir die Augen geöffnet, diese Neinsager haben Angst, wenn erst die Frauen stimmen dürfen, dann könnten sie doch merken, wie herzlich wenig Zeit man dazu braucht! Ich weiß, es gibt Männer, die genau wissen, daß das Frauenstimmrecht kommen muß und kommen wird, denn schließlich sind wir ja nicht hinter dem Mond zu Hause. Ich werde es wohl nicht mehr erleben, aber die Jungen können sich trösten, denn die heftigsten Neinsager sind die Grau- oder haarlosen Köpfe; Gründe werden da angegeben, liebes Bethli, — hast Du auch schon herumgefragt? Es gibt sogar Männer, deren Frauen mitverdienen müssen, die noch sagen, die Frau gehört ins Haus, die häufigste Antwort ist aber doch die, daß die Frau dann für die Familie keine Zeit mehr habe («siehe Plakat»). Ich möchte sehr gerne wissen, ob es schon vorgekommen ist, daß ein Geschäftsmann oder Arbeiter

seinen Beruf vernachlässigt hat, weil er das Wahlrecht ausüben mußte? Weißt Du von solchen Fällen? Wenn ja — war es nicht eher darum, weil er zu lange am Wirtshaustisch kleben blieb!

In den Wahllokalen, wo mehr Links gestimmt wird, hatte es prozentual mehr «Neiner», d. h. also auch die Ausrede der «Rechten» stimmt nicht, wenn sie sagen, wenn auch die Frauen stimmen dürften, dann hätte die «Rechte» das Nachsehen, weil die «Linken» eher zur Urne gingen; das stimmt sicher nicht, sonst hätte die «Linke» ganz heftig Ja gesagt.

Liebes Bethli, was nun? Die Hoffnung nicht verlieren und daran glauben, daß andere Kantone vielleicht mehr Erfolg haben werden!, — aber dann, potztausend: die Baslerbebbi sind nicht gern die Letzten! Sie wollten ja die Ersten sein!

Herzlichen Gruß!

Basilinska.



Der Bart, einst grosser Würde Zeichen, ist heute Bürde und muss weichen. Zu seiner Pflege fehlt die Zeit, weshalb man sich davon befreit. Gut ausrasiert heisst gut aussehend. Nach dem Rasieren PYRODEN!

PYRODEN
Original-Flasche (mit Vollgarantie) Fr. 3.—. Fragen Sie Ihren Coiffeur! Hersteller: A. Dennler & Co., Rüti/Zeh.



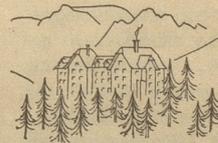
St. Gallen

Das Haus für Feinschmecker!




Des Lebens ungefrübte Freude
wird keinem Sterblichen zuteil, wenn ein uralter Radioapparat Heultöne von sich gibt. Reine Freude erleben Sie mit einem neuen, modernen Apparat von Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30. Tel. 27 55 72.

Berner Oberland 1222m



GRIMMIALP

Grand Hotel & Kurhaus

Im August am schönsten!

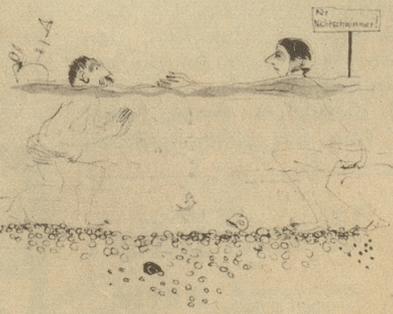
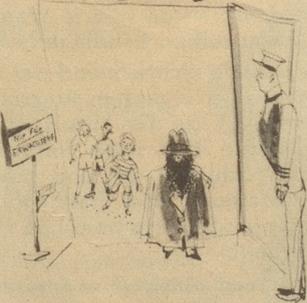


Wahre Kultur, mein Bruder, herrscht da, wo man bei der Kaffee-Zubereitung den 8 Regeln von NAROK Zürich folgt.

Verlangen Sie NAROK-Kaffee bei Ihrem Spezierer

4 x Bluff

AMERIKAS



GEZEICHNET VON SITA